



Arbeitskreis für Familienforschung Baden-Durlach Unterland

Hermann IV. (1190 – 1243), († 16.01.1243)

Sohn von Hermann IV. von Baden und Bertha von Tübingen. Er heiratete um 1217 die Pfalzgräfin Irmengard bei Rhein (* um 1200 † 24.02.1260), die Tochter des Pfalzgrafen Heinrich I. bei Rhein. Im deutschen Thronstreit von 1198 zwischen Welfen und Staufern stand Hermann V. auf Seiten König Philipps und 1208–1211 auf Seiten von Kaisers Otto IV. Zudem war er ein enger Vertrauter von Kaiser Friedrich II.

Hermann V. von Baden ist Gründer der Städte Backnang, Pforzheim und Stuttgart. Er machte 1219 Pforzheim zur Residenzstadt der Markgrafschaft Baden.

Nachdem er 1218 auf Erbensprüche in Zähringen und 1227 auf Ansprüche in Braunschweig verzichtet hatte, wurde er Graf in der Ortenau und im Breisgau. Mit Kaiser Friedrich II. zog er durch Teutschland und Italien. 1221 geriet er in Ägypten in Gefangenschaft und war Geisel des Sultan. 1235 nahm Hermann V. am Mainzer Hoftag teil und war bis 1238 im engsten kaiserlichen Gefolge. Er gilt als Teilnehmer der Abwehrschlacht von Liegnitz gegen die Mongolen.

Er war Förderer der Klöster Maulbronn, Tennenbach, Herrenalb, Selz, Salem und Backnang. Seine Frau Irmengard bei Rhein gilt als Gründerin des Klosters Lichtenthal in Baden-Baden im Jahr 1245. Markgraf Hermann V. von Baden fand seine letzte Ruhestätte im Augustiner-Chorherrenstift Backnang, bis seine Witwe im Jahre 1248 seinen Leichnam ins Kloster Lichtenthal überführen ließ.

„Marggrav Hermann V. hat verschiedene Beynamen. Man nennt ihn Hermann, den Kleinen, vermuthlich wegen seiner Leibesstatur; Hermann den Frommen, und Hermann, den Streitbaren.

Da die erstgeborenen Prinzen damals den Vorzug noch nicht besaßen, die Länder ihrer Väter allein zu besitzen: so geht auch nach M. Hermanns IV. Absterben eine Theilung zwischen seinen Prinzen vor. Der älteste, nämlich M. Hermann V. bekommt die Marggrafschaft Baden. Der zweyte M. Heinrich wird Herr der Marggrafschaft Hachberg. Ich finde nicht, daß der dritte Prinz, M. Fridrich einen Theil der väterlichen Lande bekommen habe.

Dieser erhabene Reichsfürst führt über fünfzig Jahr das Scepter; und kommt bey einer grossen Anzahl an Reichssachen vor. ...

1209 erbietet er sich, nebst anderen Fürsten mit K.(aiser) Fridrich II. wider die Türken nach Jerusalem zu ziehen. Es hat aber das Werk keinen Fortgang.

1214 unterzeichnet er gleich nach Herzog Theobald von Lothringen das Diploma, welches K. Fridrich II. zu Hagenau dem teutschen Orden gegeben. ...

Nun habe ich zwey merkwürdiger Erbschaften unseres Marggraven anzuführen. Ich gedenke zuvorderst der dachsburgischen Erbschaftssache. Es ist schon angezeigt worden, daß die Prinzessin Gertraud M. Hermanns V. Schwester, an Albrecht II. von Dachsburg, aus dem Hause Brabant, vermählt worden. Dieser geht anno 1211 mit Tod ab. Er hinterläßt eine einzige Tochter, namens Gertraud.

Seine beede Söhne Wilhelm und Albrecht wollten sich bey der glücklichen Rückkunft von einem Turnier, zu Hause in diesen Ritterspielen aufs neue üben. Da sie aber gar zu hizig auf einander losritten, erstachen sie einander beede unglücklicher Weise. ...



Arbeitskreis für Familienforschung Baden-Durlach Unterland

(Gertraud stirbt 1222 kinderlos)

Ihre Erbschaft wird zerrissen. M. Hermann und sein Bruder M. Heinrich von Hachberg machen wegen der Dachsburgischen Lande nach dem Allemannischen Rechte, welches im Elsaß üblich war, an diese Lande einen Anspruch. Sie haben einen Competenten an dem Herzog von Brabant. Dieser läßt die Sache vor den K. Friedrich auf den Reichstag zu Worms gelangen. Der Kaiser verweist die streitenden Parthien an den gewöhnlichen Richter. Sigebert, Landgrav im Niederen Elsaß und sein Sohn Heinrich sprechen also anno 1226 in einem öffentlichen Gericht bey Molzheim den Marggraven nach den Allemannischen Gewohnheiten bey Erbfolgen die ganze Erbschaft zu, diese wird aber so fort von den Herren Marggraven an das Stift Straßburg verschenkt. ...

Nun folgt die Braunschweigische Erbschaft. Nachdem Herzog Heinrich der Schöne von Sachsen und Pfalzgrav am Rhein ohne männliche Leibserben gestorben war: so fiel unserm Marggraven und seinem Schwager Otto dem Durchleuchtigen, Pfalzgrav und Herzog in Bayern, dessen beeden Tochtermännern, die Stadt Braunschweig, als ein Welsisches Eigenthum, erblich zu. Der Kaiser hatte allerhand Ursachen, warum er ein Verlangen getragen diese Stadt eigenthümlich zu besitzen. Er bemüht sich darum bey denen Erben und vergleicht sich mit unserem Marggraven, dem der Ort und die Lande ohnehin sehr entlegen waren dahin; daß er ihm vor seiner Gemahlin Erbrecht die Stadt Ettligen zu Lehen, die Stadt Durlach zu Eigenthum und die Städte Sunnesheim (*Sinsheim*) und Eppingen vor 2300 Mark Silbers pfandweise überläßt. ...

Friedrich II sah sich genöthigt, wegen seiner vielen Italienischen Verdrüßlichkeiten etwas länger in selbigen Staaten sich aufzuhalten. Sein ältester Prinz, Heinrich, der schon die römische Königskrone trug, vermuthlich aber wegen seiner angenommenen bösen Lebensart von seinem Vatter weniger als sein Bruder Konrad geliebt wurde, sucht Gelegenheit, sich des kaiserlichen Throns zu bemächtigen, und wiegelt zu Bopard viele rheinische Städte und andere, theils mit guten Worten und Versprechungen, theils mit Drohungen gegen seinen Vatter auf. Die Stadt Worms weicht nicht von Ihrer Treue. Und unser M. Hermann erweist seine rechtschaffene Ergebenheit gegen den Kaiser durch ein nachahmenswürdiges Beyspiel. Er reist in der Stille mit einem kleinen Gefolge nach Sicilien, und ertheilt in eigener Person dem Kaiser Nachricht von dem höchst gefährlichen Vorhaben seines Sohns Heinrichs, rathet ihm auch, so bald als möglich, die Rückreise nach Teutschland zu beschleunigen. Der Kaiser erkennt, wie billig, diese Fürstliche Treue und Liebe mit wahren Dank und schickt sich zur Reise nach Teutschland an. M. Hermann begibt sich indessen auf des Kaisers Verlangen in seine Lande zurück.

Kaum hatte der römische König Heinrich dieses rechtschaffene Vornehmen Marggrav Herrmanns vernommen, so denkt er voll Zorn auf Rache. Er zieht seine Leute zusammen, und droht denen Badischen Landen mit der grausamsten Verheerung. M. Hermann konnte sich auf die baldige Ankunft seines Freundes, des Kaisers verlassen; er vereinigt unterdessen die Völker derer, die mit ihm die gleiche, edelmütige Gesinnung gegen das höchste Reichs-Oberhaupt hatten, und setzt sich männlich zur Wehr. ...

Aus diesem erhellt, wie die beeden alten Städte Durlach und Ettligen an das hohe Fürstliche Haus Baden gekommen sind. Und irrt Münster, Crusius und andere mit Ihnen, welche berichten, K. Friedrich II habe den Marggraven zu Baden mit den Städten Durlach und Heildelsheim eine Verehrung getan.

Seinen Regimentsstab, welchen er über fünfzig Jahr mit großem Ruhm und Ehre geführt, legt er in hohem Alter in seinem Tode nieder. Anno 1242 oder, wie Herr Prof. Schöpflin dafür hält, anno 1243 den 16. Jenner. Er ist in dem von seiner Gemahlin gestifteten Kloster Lichtenthal beygesetzt.



Arbeitskreis für Familienforschung Baden-Durlach Unterland

Seine Gemahlin war, wie schon angezeigt worden, die Prinzessin Irmengard. Ihr Herr Vatter war der berühmte Herzog Heinrich der Schöne, oder Lange; Heinrich des Löwen, Herzogs in Sachsen und Bayern und der Mechtildis, Prinzessin König Heinrichs in England ältester Prinz und Bruder Kaiser Ottos IV. Ihre Frau Mutter hieß Agnes, Tochter und Erbin Konrads, Pfalzgrafen am Rhein. Sie ist die milde Stifterin des Frauenkloster Lichtenthal. Der Anfang des Gebäudes wird anno 1245 nicht weit von der Stadt Baden gemacht.

Sie ist beygesetzt in der grossen Kirche vor dem hohen Altar in dem nämlichen Grabe in welches sie den Leichnam ihres Durchleuchtigsten Ehegemahls, nachdem er schon sechs Jahr an einem anderen Ort gelegen gewesen, hat beerdigen lassen. Auf dem Grabstein steht nichts als IRMENGARDIS FUNDATRIX. Nachher wurde daneben ein sehr ansehnliches Denkmal verfertigt, das uns der Herr Prof. Schöpflin vorlegen wird mit der Umschrift:

Annis inventis XLV. mille ducentis
Alma Palatina fundavit laude fupina
Tunc Irmengardis hoc claustrum Lucida Vallis,
Lucet per mores, virtutes, res & honores.

Marggrav Hermann V. hat von seiner Gemahlin Irmengard zwey Prinzen und wenigstens eine Prinzessin hinterlassen, nämlich

Hermann XI.

folgte seinem Vatter in der Marggravschaft nach.

Rudolf

hat das hochfürstliche Haus fortgepflanzt. Von ihm gibt der zweyte Theil Nachricht.

Elisabeth

Sie wird eine Gemahlin Ludwigs II. Herzog von Lichtenberg; und liegt zu Baden begraben.